

Die Bevölkerung ist aber seit 1800 ganz schön gewachsen! Gab es denn genug Nahrungsmittel für so viele Menschen?

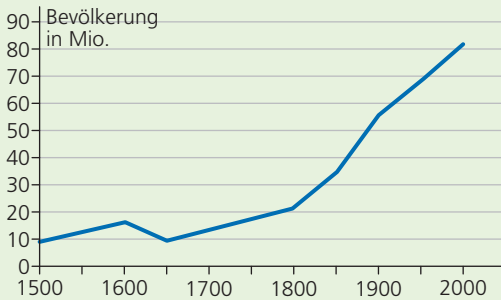


Vor allem auf dem Land, wo die Menschen wohl sehr arm waren. Ob die da bleiben konnten?



Die Landflucht

D1 Bevölkerungswachstum in Deutschland



Nach: Christian Steuerwald, *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden 2016, S. 70

Die Gesellschaft verändert sich

Um 1850 lebten in Deutschland noch mehr als zwei Drittel der Menschen auf dem Land. Doch das Leben der Bevölkerung änderte sich bereits ab Beginn des 19. Jh., trotz später Industrialisierung. Mit den Preußischen Reformen, die im Zuge der Französischen Revolution stattfanden, setzte ein tief greifender Wandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. 1807 wurde die Grundherrschaftszugehörigkeit der Bauern und somit deren Leibeigenschaft aufgehoben. Die „Bauernbefreiung“ und die damit einhergehende Gewerbefreiheit verminderten die Schranken der traditionellen Ständegesellschaft. Freigewordene Arbeitskräfte drängten in andere Berufe, insbesondere die Industrie. Doch die Grundherrschaft hatte auch soziale Sicherheit garantiert, die nun verloren ging. Nun waren Bauern und Handwerker plötzlich Konkurrenz und Wettbewerb ausgesetzt.

Die Bevölkerung wächst

Mit den Reformen wurden die Parzellen der Bauern zu größeren Einheiten zusammengelegt. Die Dreifelderwirtschaft wurde durch Fruchtwechselwirtschaft abgelöst: Die Menschen bauten nun Getreide, Kartoffeln und Futterpflanzen im Wechsel an und erzielten damit größere Erträge. Großbauern konnten sich neu entwickelte Maschinen wie Dampfpflug und Dreschmaschine leisten. Eine regelrechte Agrarrevolution löste zudem der Einsatz von Kunstdünger aus, der im Zuge der Industrialisierung erfunden wurde. Früher hatte ein Bauernhof nur der Selbstversorgung einer Familie gedient. Jetzt spezialisierten

Q1 Bittere Armut auf dem Land

Zeichnung aus der „Illustrierten Zeitung“, 1843

Da viele Menschen auf dem Land ihren Lebensunterhalt kaum noch decken konnten, zogen sie in die Städte. Dort verarmten Massen.



sich die Landwirte auf ein Produkt und verkauften ihre Waren. So konnten mehr Menschen ernährt werden. Das war auch notwendig, denn die Bevölkerung wuchs – unter anderem durch verbesserte medizinische Bedingungen, die die Sterblichkeitsrate senkten.

Abwanderung in die Städte

1830 gab es nur 80 deutsche Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern. Doch das änderte sich rasch: Während im Jahr 1800 noch 75 Prozent der Menschen auf dem Land lebten und arbeiteten, waren es 1883 nur noch 42 Prozent. Dieses Phänomen wird als **Landflucht** bezeichnet. Denn während Großbauern reicher wurden, konnten Landwirte mit wenig Land ihren Lebensunterhalt nicht mehr decken. Sie verarmten und suchten Arbeit in den industrialisierten Städten: Von der Industrie hofften sie sich neue Beschäftigungsmöglichkeiten und ein besseres Leben.

Doch in den Städten erging es ihnen kaum besser. Die kinderreichen Arbeiterfamilien dort lebten unter katastrophalen Bedingungen. Diese Verarmung großer Teile der Bevölkerung (Massenarmut) wird als **Pauperismus** bezeichnet. Sie führte zu einer Auswanderungswelle, unter anderem nach Amerika.



Landflucht

Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte, um ihre soziale Lage zu verbessern



Pauperismus

Massenarmut des 19. Jh., die zu Verelendung und sozialen Unruhen führt

Q2 Verkaufte Kinder

In manchen Gegenden waren die Bauern so arm, dass sie ihre Kinder als Saisonarbeitskräfte verdingten, um ihr Überleben zu sichern. Eine Zeitschrift schildert 1866 den Kinderhandel mit den „Schwabenkinder“ in Ravensburg:

Ein Mann in der Tracht der Bauern des Landes schritt von Hütte zu Hütte und pochte an die kleinen Fenster. Und hinter den Fenstern, wie sah es da so armselig aus! Die Kartoffeln mit ein wenig Salz auf dem blanken Tisch, das war das Abschiedsmahl, und da liegen die Reisebündel, nichts darin als ärmlichste Kleider und als das Kostbarste ein paar Stückchen Brod. Die Mutter stößt einen Schrei aus, sie umfaßt die reisefertigen Kinder mit zitternden Armen und die Geschwister wollen hier das Brüderchen, dort das Schwesterchen nicht fortlassen. Aber der Mann hat schöne, klingende, blanke Thaler auf den Tisch aufgezählt, und der Vater zählt sie genau nach – und an dem Glanz des Geldes trocknen ihm – trocknen sogar mancher Mutter die Thränen. Der Vater führt die Kinder vor die Thür, wo schon gar viel andere des Dorfes stehen – und mit argem Schluchzen und Weinen zieht die Schaar hinaus und fort, immer dem Manne nach. Ist es eine besondere Osterfeier, zu welcher die Kinder schaarenweise geführt werden? Es ist ein Kindermarkt, eine Kauf- und Verkaufsgelegenheit, für welche diese Kinder die Waare sind. Der fremde Mann hat die Kinder ihren Eltern für eine bestimmte Zeit abgekauft, er zieht mit seinem Handelsartikel zum alljährlichen allbekannten Marktplatz und verkauft sie dort für dieselbe Zeit. Wir haben eine Art von Menschenhandel vor uns, dem einige Aehnlichkeit mit dem einst zwischen Afrika und Amerika schwunghaft betriebenen Negerhandel nicht abzusprechen ist.

Die Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt, 1866, Heft 4, S. 55 (gekürzt)

Q3 Kinder als Erntehelfer

Fotografie aus Lotzdorf (Sachsen), um 1900

Kinder arbeiteten auf dem Land selbstverständlich mit. Freizeit gab es nicht, Schule war zweitrangig.



D2 Landflucht und Wachstum deutscher Großstädte (Auswahl)

	Bevölkerung im Jahr		
	1875	1900	1910
Berlin	966 859	1 587 794	2 071 257
Dortmund	57 742	89 663	214 226
Dresden	197 295	276 522	548 308
Düsseldorf	80 695	144 642	358 728
Duisburg	37 380	59 285	229 438
Essen	54 790	78 706	294 653
Frankfurt a.M.	103 136	179 985	414 576
Hamburg	264 675	323 923	931 035
Köln	135 371	281 681	516 527
München	193 024	349 024	596 467
Stuttgart	107 273	139 817	286 218
Städte mit über 10 000 Einwohnern	271	394	576

Nach: Gerd Hohorst, Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter, Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch: Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1870-1914, München 1975, S. 45-46

Weitere Informationen zu den „Schwabenkinder“ findest du unter dem Mediacode 31032-139.



1. Erkläre, wie sich das Leben auf dem Land veränderte. Beachte Ursachen und Folgen (VT, Q1-Q3).
2. Benenne die Konsequenzen der Landflucht für die ehemaligen Bauern und die Städte (VT, D1, D2).
3. Beurteile die Lage der „Schwabenkinder“ im Hinblick auf Kinder- und Sklavenarbeit (Q2, Q3).
4. Informiert euch auf den Internetseiten, die ihr unter dem Mediacode 31032-140 findet, über das Leben der Schwabenkinder und bereitet eine Präsentation vor.
5. Führt ein Rollenspiel durch, in dem sich einige Landbewohnerinnen und Landbewohner über das Leben und die Arbeit auf dem Land im 19. Jh. unterhalten.